

Osnabrücker Jahrbuch
Frieden und Wissenschaft
VIII / 2001

Friedenspolitik und Friedensforschung

- OSNABRÜCKER FRIEDENSGESPRÄCHE 2000
- MUSICA PRO PACE 2000
- BEITRÄGE ZUR FRIEDENSFORSCHUNG
Anlässlich der Gründung der
Deutschen Stiftung Friedensforschung
in Osnabrück

Herausgegeben vom Oberbürgermeister der
Stadt Osnabrück und dem Präsidenten der
Universität Osnabrück

Universitätsverlag Rasch Osnabrück

Inhalt

Vorwort der Herausgeber	7
Editorial	8

I. OSNABRÜCKER FRIEDENSGESPRÄCHE 2000

Hans Küng, Tübingen <i>Weltreligionen – Weltfrieden – Weltethos. Eine Vision für das 21. Jahrhundert.</i>	17
--	----

Podiumsveranstaltung <i>Frauen und Macht</i> Dagmar Schipanski, Britta Steilmann, Doris Gercke, Mechtild Jansen . . .	27
---	----

Yasushi Akashi, Tokio <i>Japans Rolle in der Friedenspolitik des 21. Jahrhunderts</i>	47
<i>Kommentar von György Széll</i>	56

Egon Bahr, Königswinter <i>Zwischen Protektorat und Selbstbestimmung. Europa im Spannungsfeld zwischen den USA und Russland. Statement und Podiumsgespräch mit Theo Sommer</i>	61
---	----

Friso Wielenga, Münster <i>»Europa sieht Deutschland«: Distanz und Nähe. Die Niederländer und die Deutschen 1990-2000</i>	83
--	----

Podiumsveranstaltung <i>Demokratie in der Türkei – Gleiche Rechte für die Kurden</i> Günter Wallraff, Mehmed Uzun, Ömer Erzeren	97
---	----

II. MUSICA PRO PACE – 24. OKTOBER 2000

Konrad Richter, Stuttgart <i>Viktor Ullmann – Die Wiederentdeckung eines Verschollenen</i>	117
---	-----

III. BEITRÄGE ZUR FRIEDENSFORSCHUNG

Edelgard Bulmahn, Berlin <i>Künftige Aufgaben der Deutschen Stiftung Friedensforschung. Grußwort der Bundesministerin für Bildung und Forschung</i>	126
Ulrich Albrecht, Berlin <i>Die Programmatik der neuen Friedens- und Konfliktforschung</i>	132
Dieter S. Lutz, Hamburg <i>Das Nachwuchsförderungsprogramm der Deutschen Stiftung Friedensforschung</i>	149
Johan Galtung, Kioto (Japan) und Versonnex (Frankreich) <i>Transcend: Eine Philosophie des Friedens und Wege zu ihrer Umsetzung</i>	164
Bjørn Møller, Kopenhagen <i>Aktuelle Fragen in der skandinavischen Friedensforschung</i>	175
Martina Fischer, Berlin <i>Zur Bedeutung von Gender-Ansätzen in der Bearbeitung ethnopolitischer Konflikte.</i>	193
Wolfgang Liebert, Darmstadt <i>Aufgaben naturwissenschaftlich orientierter Friedensforschung</i>	208
Susanne Jaeger und Wilhelm Kempf, Konstanz <i>Die Darstellung gewaltförmiger Konflikte in den Nachrichtenmedien und die Folgen für die Bemühungen um Frieden</i>	223
Dieter Kinkelbur, Münster / Osnabrück <i>Friedensbildung: ein vernachlässigtes Reflexions- und Tätigkeitsgebiet – und ein längst überfälliges Aufgabengebiet der Hochschule</i>	239

IV. ANHANG

<i>Gründungsurkunde und Satzung der Deutschen Stiftung Friedensforschung</i>	253
<i>Empfehlungen der Struktur- und Findungskommission zur Friedensforschung</i>	259
Referentinnen und Referenten, Autorinnen und Autoren.	267
Abbildungsnachweis	272

Vorwort der Herausgeber

Die neue Ausgabe des *Osnabrücker Jahrbuches Frieden und Wissenschaft* erscheint unter einem besonderen Vorzeichen: Die Stadt Osnabrück ist zum Sitz der auf Veranlassung der Bundesregierung neu gegründeten *Deutschen Stiftung Friedensforschung* bestimmt worden. Ihr Stiftungsrat, dem Vertreter verschiedener Bundesministerien, der Bundestagsfraktionen der Parteien sowie der an Hochschulen, in Forschungsinstituten und wissenschaftlichen Vereinigungen organisierten Friedens- und Konfliktforschung angehören, konstituierte sich am 27. April 2001 im Rahmen eines Festakts im historischen Friedenssaal des Osnabrücker Rathauses.

Bundesministerin *Edelgard Bulmahn*, die für das bei der Gründung der Stiftung federführende Bundesministerium für Bildung und Forschung die Festrede hielt, erinnerte daran, dass Bundespräsident *Gustav Heinemann* schon 1970 den Anstoß zur Einrichtung einer institutionellen Förderung der Friedensforschung gegeben hatte. Mit der – mit einigem Verzug – 1998 beschlossenen Gründung der neuen Bundesstiftung sollen nun die politischen Bemühungen um eine Stärkung des Völkerrechts, der international geschlossenen Vereinbarungen und der Institutionen, die dem Gedanken der Deeskalation verpflichtet sind, wie dem Internationalen Gerichtshof in Den Haag, der OSZE oder dem Zivilen Friedensdienst, neue Unterstützung erhalten.

Die Stiftung wird durch ihre finanzielle Förderung der Friedensforschung wichtige Impulse geben, den Nachwuchs fördern und so Kapazitäten aufbauen. Als ein Kompetenzzentrum wird sie die Forschungen koordinieren und vernetzen und künftig öffentlich besser wahrnehmbar machen.

Stadt und Universität Osnabrück freuen sich darauf, mit der neuen Bundesstiftung eine außerordentlich wichtige Einrichtung an ihrer Seite zu haben, wenn es darum geht, die in Osnabrück bereits ergriffenen Bemühungen um die Förderung der Friedensidee und Friedenskompetenz noch zu intensivieren. Beide bieten der *Deutschen Stiftung Friedensforschung* die Hand zur Kooperation und werden ihr jede mögliche Art der Unterstützung geben.

Die Herausgeber danken besonders Frau Bundesministerin Bulmahn und den DSF-Vorstandsmitgliedern Egon Bahr und Dieter S. Lutz sowie weiteren namhaften und international renommierten Autoren für Ihre Beiträge zur Friedensforschung in der vorliegenden Ausgabe unseres Jahrbuches. Wir wünschen auch diesem Band wiederum ein interessiertes Leserpublikum und eine weite Verbreitung.

Hans-Jürgen Fip
Oberbürgermeister

Prof. Dr. Rainer Künzel
Präsident der Universität